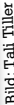


Jahr für Jahr werden rund zwei Dutzend neue Professorinnen und Professoren an die TU Darmstadt berufen. Woher kommen sie und welche Impulse wollen sie setzen? Was sind ihre Schwerpunkte in Lehre und Forschung? Und was würden sie tun, wenn sie noch einmal in die Rolle der Studierenden schlüpfen könnten? In jeder Ausgabe der hoch³ stellen wir einige der Neuen in Kurzporträts näher vor. Nachgefragt bei ...

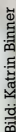
Akademische Stationen: Leiterin des iQI, freie Wissenschaftlerin und Gastprofessorin an den Universitäten Hamburg und Wien sowie der Alice Salomon Hochschule Berlin



Mir geht es in der Lehre insbesondere darum, Seminargespräche zu befördern, sodass Denken und Lernen als gemeinsame soziale Praxen erfahren werden können. Nicht »Wahrheitssuche« oder das Durchsetzen einer vorgeblich richtigen Position, sondern ein Verständnis für die

Queer Studies sind von ihrer Anlage her transdisziplinär und versuchen, ihre Fragestellungen so anzugehen, dass sozial- und kulturwissenschaftliche, natur- und technikwissenschaftliche sowie geisteswissenschaftliche Ansätze einander inspirieren. Es gibt durchaus auch in allen Einzeldisziplinen gender- und queer-theoretische Ansätze, die sich der jeweiligen Theorieansätze und Methoden kritisch bedienen. Ich freue mich sehr, wenn derartige Expertisen von Seiten der Studierenden in meine Seminare eingebracht werden. Meinerseits kann ich durch ein breit gefächertes Studium (neben meinen Hauptfächern Philosophie, Pädagogik und Geographie auch Ausflüge in die Soziologie, Geschichte, Literaturwissenschaft und Kunst) und entsprechende Lehrerfahrungen (in Soziologie, Politikwissenschaft, Kunst- und Kulturwissenschaft sowie Sozialpädagogik und Philosophie) eine philosophisch gestützte, systematische Verknüpfung sozial- und kulturwissenschaftlicher Ansätze einbringen.

Wichtigste wissenschaftliche/berufliche Station:
Direktor von TIFPA, National Research Center of the Italian Nuclear
Physics Institute (INFN) in Trento



Im Fachbereich Biologie. Ich liebe Biologie und viele der Forschungsthemen, die in diesem TU-Fachbereich behandelt werden sind für meine Forschung von großem Interesse.

Prof. Dr. Anke Weidenkaff ist seit 1. Oktober 2018 neue Professorin am Fachbereich Material- und Geowissenschaften, Werkstofftechnik und Ressourcenmanagement. Bisheriger Arbeitgeber: Universität Stuttgart.

Akademische Stationen: Universität Bielefeld, Universität Zürich, PH Schwäbisch Gmünd, University of South Carolina, Universität Kassel

In unseren Lehrveranstaltungen kooperieren verschiedene Studierendenteams miteinander. Diese setzen sich immer aus Psychologiestudierenden einerseits und Studierenden der Disziplinen Architektur, Lehramt am

Gymnasium (LaG) oder Sportmanagement andererseits zusammen. Die Studierenden erfahren auf diese Weise praktisch die Unterschiedlichkeit des Vokabulars und erleben relevante Themen und Fragen der jeweils anderen Disziplin. Darüber hinaus lernen sie die synergetischen Effekte einer interdisziplinären Zusammenarbeit kennen. Die Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2018/2019 und im Sommersemester 2019 dienen der Vermittlung und Anwendung positiv-psychologischer Inhalte mit interdisziplinärer Problemorientierung. So werden in interdisziplinären Teams interdisziplinäre Produkte kooperativ erarbeitet. Architektur- und Psychologiestudierende planen beispielsweise einzelne Teilbereiche einer Grundschule (z.B. den Schulhof), die aufgrund ihrer Gestaltung das Wohlbefinden und Lernen der Schülerinnen und Schüler unterstützen sollen. LaG- und Psychologiestudierende erarbeiten beispielsweise einen Lehrplan für ein spezifisches Fach (z.B. Mathematik, Englisch), der positiv-psychologische Aspekte (z.B. positive Emotionen, persönliche Stärken) berücksichtigt, um Wohlbefinden und Leistung im Kontext Schule zu verbessern. Sportmanagement- und Psychologiestudierende entwickeln beispielsweise Maßnahmen zur nachhaltigen Steigerung der psychischen und

Unsere Gastprofessur selbst ist interdisziplinär ausgerichtet. Die Psychologie generell hält eine Vielfalt an Schnittstellen zu anderen Fachgebieten/Fachbereichen bereit. Wann immer der Fokus auf dem Erleben und Verhalten von Menschen liegt (z.B. im Umgang mit neuer Technik), kann die Psychologie wichtige Inputs geben. Umgekehrt profitiert die Psychologie auch von anderen Disziplinen, beispielsweise von der Informatik, wenn es um die Programmierung menschlichen Erlebens und Verhaltens geht (z.B. im Rahmen der Erforschung künstlicher Intelligenz). Eine Erweiterung um «positive» Aspekte menschlichen Erlebens und Verhaltens in solchen interdisziplinären Arrangements liegt uns persönlich sehr am Herzen.

